

Dokumentnummer: 2000#
letzte Änderung: 22. April 2010

Dieses Dokument ist auch im Internet abrufbar: www.dnoti.de (unter Arbeitshilfen/IPR)

Kurzübersicht Apostille und Legalisation

Anerkennung deutscher öffentlicher Urkunden im Ausland und ausländischer öffentlicher Urkunden in Deutschland: Bilaterale Abkommen und Haager Übereinkommen

A) Vorbemerkung

Nachfolgend finden Sie eine Liste der Veränderungen seit dem Jahr 2005 (B) sowie eine alphabetische Länderliste (C) mit Erläuterungen (D) zur Prüfung, unter welchen Voraussetzungen eine ausländische öffentliche Urkunde in Deutschland (oder umgekehrt eine deutsche öffentliche Urkunde im Ausland) als echt anerkannt wird:

- Mit mehreren europäischen Staaten bestehen **bilaterale Abkommen**, aufgrund derer jedenfalls bestimmte öffentliche Urkunden von jedem Echtheitsnachweis befreit sind (so notarielle Urkunden im Verhältnis zu **Belgien, Dänemark, Frankreich, Italien und Österreich**) (vgl. Teil D) I.).
- Eine **Apostille** genügt im Verhältnis der Vertragsstaaten des Haager Übereinkommens zur Befreiung ausländischer öffentlicher Urkunden von der Legalisation vom 5. Oktober 1961 (BGBl. 1965 II, S. 876). Dazu gehören insbesondere **alle EU-Staaten**. Die Apostille erteilt der Landgerichtspräsident (vgl. Teil D) II.).
- Im Verhältnis zu den übrigen Staaten genügt jedenfalls eine **Legalisation** (§ 438 Abs. 2 ZPO; § 2 Gesetz betreffend die Beglaubigung öffentlicher Urkunden vom 1.5.1878, RGBl. 1878, S. 89 = BGBl. III, S. 318-1).
 - Für **ausländische Urkunden** erfolgt die Legalisation durch die deutsche Botschaft im jeweiligen Staat. In einigen Staaten nehmen die deutschen Auslandsvertretungen allerdings keine Legalisation vor, insbes. wenn es dort zu viele Urkundsfälschungen gibt. Dann ist ggf. für die Anerkennung der ausländischen Urkunde in Deutschland eine **Einzelfallprüfung** durch die deutsche Botschaft auf Bitte des Gerichts, der Behörde oder des Notars aus Deutschland durchzuführen.
 - Für **deutsche Urkunden** erfolgt die Legalisation durch die jeweilige Vertretung des ausländischen Staates nach einer Zwischenbeglaubigung durch den Landgerichtspräsidenten; z. T. ist zusätzlich auch noch eine **Endbeglaubigung** durch das Bundesverwaltungsamt erforderlich (vgl. im einzelnen Teil D) III.).

B) Veränderungen seit dem Jahr 2004

Jahr 2010

- Peru:** Beitritt zum Haager Apostillen-Abkommen am 13.01.2010 mit Wirkung zum 30.09.2010. Die Einspruchsfrist läuft noch bis zum 01.08.2010.
- Kap Verde:** Apostille genügt ab dem 13.2.2010. Ein Einspruch wurde von keiner Seite eingelegt (noch nicht im BGBI.).
- Georgien:** Deutschland hat den Einspruch gegen den Beitritt Georgiens zum Apostillen-Abkommen mit Erklärung vom 02.02.2010 zurückgenommen. Daher ist das Abkommen im Verhältnis zu Georgien mit Wirkung ab dem 03.02.2010 in Kraft getreten (BGBI. 2010 II, S. 809)“.

).

Jahr 2009

- Mongolei:** Beitritt zum Haager Apostillen-Abkommen mit Wirkung zum 31.12.2009. Gilt aber nicht im Verhältnis zu Deutschland, da Deutschland fristgerecht einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens einlegte, ebenso im Verhältnis zu Belgien, Finnland, Griechenland und Österreich (Z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen auch keine Urkunden aus der Mongolei).
- Dominikanische Republik:** Beitritt zum Haager Apostillen-Abkommen mit Wirkung zum 30.8.2009. Gilt aber nicht im Verhältnis zu Deutschland, da Deutschland fristgerecht einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens einlegte, ebenso im Verhältnis zu Belgien, den Niederlanden und Österreich (Z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen auch keine Urkunden aus der Dominikanischen Republik).
- Vanuatu:** Apostille genügt seit Unabhängigkeit am 30.7.1980 (Notifikation vom 01.08.2008; BGBI. 2009 II, S. 596).

Jahr 2008

- São Tome und Principe:** Apostille genügt ab 13.9.2008 (BGBI. 2009 II, S. 596).

Jahr 2007

- Korea** (Republik = Südkorea): Apostille genügt ab 14.7.2007 (BGBI. 2008 II, S. 224).
- Republik Moldau:** Das Haager Apostille-Übereinkommen trat zwar zum 16.3.2007 in Kraft, gilt aber nicht im Verhältnis zu Deutschland (da Deutschland fristgerecht einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens einlegte) (BGBI. 2008 II, S. 224).

Jahr 2006

- Dänemark:** Haager Apostille-Übereinkommen trat zum 26.12.2006 in Kraft (BGBl. 2008 II, S. 224)
I. d. R. ist aber nach Maßgabe des Deutsch-Dänischen Beglaubigungsabkommens vom 17. Juni 1936 (RGBl. 1936 II, S. 213) gar kein Echtheitsnachweis erforderlich.
- Georgien:** Das Haager Apostille-Übereinkommen trat zwar zum 21.8.2006 in Kraft, gilt aber nicht im Verhältnis zu Deutschland (da Deutschland fristgerecht einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens einlegte) (BGBl. 2008 II, S. 224); zwischenzeitlich aber Einspruch von Deutschland zurückgezogen worden (s. Veränderungen im Jahr 2010).
- Montenegro:** Nach der Unabhängigkeit (zum 3.6.2006) gilt das seinerzeit von Jugoslawien ratifizierte Übereinkommen (vgl. BGBl. 1966 II, S. 106) weiter (Notifikation beim Niederländischen Außenministerium vom 30.1.2007) (BGBl. 2008 II, S. 224).
- Serbien:** Nach der Unabhängigkeit Montenegros (zum 3.6.2006) gilt das seinerzeit von Jugoslawien ratifizierte Übereinkommen (vgl. BGBl. 1966 II, S. 106), das zwischenzeitlich ebenso für den Staatenbund Serbien und Montenegro galt, für Serbien weiter (Notifikation beim Niederländischen Außenministerium vom 30.1.2007) (BGBl. 2008 II, S. 224).

Jahr 2005

- Polen:** Apostille genügt seit 14.8.2005 (BGBl. 2006 II, S. 132).
- Indien:** Das Haager Apostille-Übereinkommen trat zwar zum 14.7.2005 in Kraft, gilt aber nicht im Verhältnis zu Deutschland (da Deutschland fristgerecht einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens einlegte) (BGBl. 2008 II, S. 224). Z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen auch keine Urkunden aus Indien.
- Cookinseln:** Apostille genügt seit 30.4.2005 (BGBl. 2005 II, S. 752).
- Ecuador:** Apostille genügt seit 2.4.2005 (BGBl. 2005 II, S. 752).
- Kolumbien** erklärte, eine gegenüber der im Haager Übereinkommen festgelegten etwas abgewandelte Form der Apostille zu verwenden und diese nicht in Form eines Aufklebers, sondern mechanisch mittels Metallklammer zu verbinden (BGBl. 2005 II, S. 752).
- Aserbaidshan:** Das Haager Apostille-Übereinkommen trat zwar zum 2.3.2005 in Kraft, gilt aber nicht im Verhältnis zu Deutschland (da Deutschland fristgerecht einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens einlegte) (BGBl. 2008 II, S. 224). Z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen auch keine Urkunden aus Aserbaidshan.

Jahr 2004

Island: Apostille genügt seit 27.11..2004 (BGBl. 2005 II, S. 64) .

Honduras: Apostille genügt seit 30.9.2004 (BGBl. 2005 II, S. 64) .

C) Alphabetische Länderliste

Staat	Formerfordernis	Haager Abkommen zur Befreiung vom Erfordernis der Legalisation	
		Inkrafttreten	Fundstelle
A			
Afghanistan	Legalisation - z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Afghanistan.		
Ägypten	Legalisation		
Albanien	Legalisation		<i>Haager Übereinkommen seit 9.5.2004, aber nicht im Verhältnis zu Deutschland¹</i> BGBl. 2008 II, S. 224
Algerien	Legalisation		
Andorra	Apostille	seit 31.12.1996	BGBl. 1996 II, S 2802
Angola	Legalisation		
Antigua und Barbuda	Apostille	seit 01.11.1981	BGBl. 1986 II, S. 542
Äquatorialguinea	Legalisation		
Argentinien	Apostille	seit 18.02.1988	BGBl. 1988 II, S. 235
Armenien	Apostille	seit 14.08.1994	BGBl. 1994 II, S. 2532
Aserbaidshchan	Legalisation - z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Aserbaidshchan.		<i>Haager Übereinkommen seit 2.3.2005, aber nicht im Verhältnis zu Deutschland²</i> BGBl. 2008 II, S. 224
Äthiopien	Legalisation		
Australien	Apostille	seit 16.03.1995	BGBl. 1995 II, S. 222
B			
Bahamas	Apostille	seit 10.07.1973	BGBl. 1977 II, S. 20
Bahrein	Legalisation - für deutsche Urkunden zuvor Endbeglaubigung.		
Bangladesch	Legalisation - für deutsche Urkunden zuvor Endbeglaubigung; z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Bangladesch.		
Barbados	Apostille	seit 30.11.1966	BGBl. 1996 II, S. 934
<i>Belarus sh.</i> <i>Weißrussland</i>			

¹ Deutschland, Belgien, Griechenland, Italien und Spanien haben einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens eingelegt. Im Verhältnis zu Albanien ist damit weiterhin eine Legalisation erforderlich (DNotI-Report 2004, 107).

² Deutschland und die Niederlande haben einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens eingelegt. Im Verhältnis zwischen diesen Staaten und Aserbaidshchan genügt daher die Apostille nicht. (Belgien hat einen verspäteten und damit wirkungslosen Einspruch eingelegt.) Ungarn hat einen zunächst eingelegten Einspruch zwischenzeitlich wieder zurückgenommen.

Belgien	Zur Verwendung deutscher Urkunden in Belgien empfiehlt sich, vorsichtshalber eine Apostille einzuholen, da das bilaterale Abkommen offenbar z.T. in Belgien nicht anerkannt wird ³ . Umgekehrt ist für die Verwendung belgischer Urkunden in Deutschland keine Apostille erforderlich.	Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Königreich Belgien über die Befreiung öffentlicher Urkunden von der Legalisation vom 13. Mai 1975 (BGBl. 1980 II, 815) (daneben Haager Abkommen seit 9.2.1976, BGBl. 1976 II, S. 199)	
Belize	Apostille	seit 11.04.1993	BGBl. 1993 II, S. 1005
Benin	Legalisation - z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Benin.		
<i>Bermuda sh. Großbritannien</i>			
<i>Birma (Burma) sh. Myanmar</i>			
Bolivien	Legalisation		
Bosnien und Herzegowina	Apostille	seit 06.03.1992	BGBl. 1994 II, S. 82
Botsuana	Apostille	seit 30.09.1966	BGBl. 1970 II, S. 121
<i>Britische Jungferninseln (British Virgin Islands) sh. Großbritannien</i>			
Brasilien	Legalisation		
Brunei Darussalam	Apostille	seit 03.12.1987	BGBl. 1988 II, S. 154
Bulgarien	Apostille	seit 29.04.2001	BGBl. 2001 II, S. 801
Burkina Faso	Legalisation		
Burundi	Legalisation		
C			
<i>Cape Verde (auch: Cabo Verde oder Kapverden) sh. Kap Verde</i>			
Chile	Legalisation		
China (Volksrepublik)	Legalisation - für deutsche Urkunden zuvor Endbeglaubigung; (Apostille genügt für Hongkong und Macao – sh. dort)		
Cookinseln	Apostille	seit 30.04.2005	BGBl. 2005 II, S. 752
Costa Rica	Legalisation		
<i>Côte d'Ivoire sh. Elfenbeinküste</i>			

³ vgl. Zimmermann, in: Beck'sches Notar-Handbuch, 5. Aufl. 2009, Teil H Rn. 241.

D			
Dänemark (nicht für Grönland und Faröer)	keinerlei Echtheitsnachweis erforderlich	Deutsch-Dänisches Beglaubigungsabkommen vom 17. Juni 1936 (RGBl. 1936 II, S. 213) (daneben Haager Abkommen seit 29.12.2006, BGBl. 2008 II, S. 224)	
Dominikanische Republik	Legalisation - z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus der Dom. Republik.		<i>Haager Übereinkommen seit 30.08.2009, aber nicht im Verhältnis zu Deutschland⁴</i>
Dominica	Apostille	seit 03.11.1978	BGBl. 2003 II, S. 734
Dschibuti	Legalisation - z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Dschibuti.		
E			
Ecuador	Apostille	seit 02.04.2005	BGBl. 2005 II, S. 752
El Salvador	Apostille	seit 31.05.1996	BGBl. 1996 II, S. 934
Elfenbeinküste (Côte d'Ivoire)	Legalisation - z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus der Elfenbeinküste.		
Eritrea	Legalisation		
Estland	Apostille	seit 30.09.2001	BGBl. 2002 II, S. 626
F			
Fidschi	Apostille	seit 10.10.1970	BGBl. 1971 II, S. 1016
Finnland	Apostille	seit 26.08.1985	BGBl. 1985 II, S. 1006
Frankreich	keinerlei Echtheitsnachweis erforderlich	Abkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Französischen Republik über die Befreiung öffentlicher Urkunden von der Legalisation vom 13. September 1971 (BGBl. 1974 II, S. 1100) (daneben auch Haager Übereinkommen seit 13.02.1966 BGBl. 1966 II, S. 106)	
G			
Gabun	Legalisation - z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Gabun.		
Gambia	Legalisation - z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Gambia.		
Georgien	Apostille	seit 03.02.2010 ⁵	(BGBl. 2010 II, S. 809)
Ghana	Legalisation - z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Ghana.		
<i>Gibraltar sh. Großbritannien</i>			
Grenada	Apostille	seit 07.02.1974	BGBl. 1975 II, S. 366

⁴ Deutschland hat einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens eingelegt. Im Verhältnis zwischen Deutschland und der Dominikanischen Republik genügt daher die Apostille nicht; ebenso im Verhältnis zu Belgien, den Niederlanden und Österreich.

⁵ Deutschland und Griechenland haben einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens eingelegt. Deutschland hat diesen Einspruch allerdings mit Schreiben vom 02.02.2010 mit Wirkung zum 03.02.2010 wieder zurückgenommen.

Griechenland	für bestimmte gerichtliche Urkunden (Landgericht oder höheres Gericht) keinerlei Echtheitsnachweis erforderlich; hingegen für Urkunden von Amtsgerichten, Notaren , Grundbuchämtern etc. Überbeglaubigung durch den Präsidenten des jeweiligen Gerichtshofs erster Instanz in Griechenland (bzw. für deutsche Urkunden Überbeglaubigung durch den Landgerichtspräsidenten) erforderlich – in der Praxis durch Apostille ersetzt	Deutsch-griechisches Abkommen über die gegenseitige Rechtshilfe in Angelegenheiten des bürgerlichen und Handelsrechts vom 11. Mai 1938 (RGBl. 1939, S. 848) (daneben auch Haager Übereinkommen seit 18.05.1985 BGBl. 1985 II, S. 1108)	
Großbritannien (Vereinigtes Königreich von Großbritannien und Nordirland)	Apostille (ebenso für folgende britische Kron- bzw. Überseegebiete: Anguilla, Bermuda, Caymaninseln = Kaimaninseln, Falklandinseln, Gibraltar, Guernsey, Isle of Man, Jersey, Britische Jungferninseln = British Virgin Islands, Montserrat, St. Helena, Turks- und Caicosinseln)	seit 13.02.1966	BGBl. 1966 II, S. 106
Guatemala	Legalisation		
Guinea	Legalisation - z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Guinea.		
Guinea-Bissau	Legalisation - z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Guinea-Bissau.		
Guyana	Legalisation		
H			
Haiti	Legalisation - z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Haiti.		
Honduras	Apostille	seit 30.09.2004	BGBl. 2005 II, S. 64
Hongkong (China)	Apostille	seit 25.04.1965	
I			
Indien	Legalisation - z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Indien.		<i>Haager Übereinkommen seit 14.07.2005, aber nicht im Verhältnis zu Deutschland</i> ⁶ BGBl. 2008 II, S. 224
Indonesien	Legalisation		
Irak	Legalisation - für deutsche Urkunden zuvor Endbeglaubigung; z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus dem Irak.		
Iran	Legalisation - deutsche Urkunden zuvor Endbeglaubigung (Ausn. Hochschulzeugnisse)		
Irland	Apostille	seit 09.03.1999	BGBl. 1999 II, S. 142
Island	Apostille	seit 27.11.2004	BGBl. 2005 II, S. 64
<i>Isle of Man sh. Großbritannien</i>			
Israel	Apostille	seit 14.08.1978	BGBl. 1978 II, S. 1198

⁶ Deutschland hat einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens eingelegt. Im Verhältnis zwischen Deutschland und Indien genügt daher die Apostille nicht. Die dementsprechenden Einsprüche von Belgien, Finnland, den Niederlanden und Spanien sind zwischenzeitlich wieder zurückgezogen worden.

Italien	keinerlei Echtheitsnachweis erforderlich	Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Italienischen Republik über den Verzicht auf die Legalisation von Urkunden vom 7. Juni 1969 (BGBl. 1974 II, S. 1069) (daneben Haager Abkommen seit 11.02.1978 BGBl. 1978 II, S. 153)	
J			
Jamaika	Legalisation		
Japan	Apostille	seit 27.07.1970	BGBl. 1970 II, S. 752
Jemen	Legalisation		
Jordanien	Legalisation - für deutsche Urkunden zuvor Endbeglaubigung.		
K			
Kaimaninseln	Apostille wie Großbritannien (Vereinigtes Königreich)		
Kambodscha	Legalisation - für deutsche Urkunden zuvor Endbeglaubigung; z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Kambodscha.		
Kamerun	Legalisation - z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Kamerun.		
Kanada	Legalisation		
Kap Verde	Apostille	seit 13.02.2010	(noch nicht im BGBl.)
Kasachstan	Apostille	seit 30.01.2001	BGBl. 2001 II, S. 298
Katar	Legalisation		
Kenia	Legalisation - z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Kenia.		
Kirgisistan	Legalisation		
Kolumbien	Apostille (Kolumbien erklärte Anfang 2005, eine gegenüber der im Haager Übereinkommen festgelegten etwas abgewandelte Form der Apostille zu verwenden und diese nicht in Form eines Aufklebers, sondern mechanisch mittels Metallklammer zu verbinden).	seit 30.01.2001	BGBl. 2001 II, S. 298; BGBl. 2005 II, S. 752
Kongo, Republik (Brazzaville)	Legalisation - z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus der Republik Kongo.		
Kongo, Demokrat. Republik (Zaire)	Legalisation - z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus der Dem. Rep. Kongo.		
Korea (Republik)	Apostille	seit 14.07.2007	BGBl. 2008 II, S. 224
Korea, Volks- republik (Nord)	Legalisation		
Kroatien	Apostille	seit 8.10.1991 ⁷	BGBl. 1994 II, S. 82
Kuba	Legalisation		

⁷ als einer der Nachfolgestaaten der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien (Nachfolgeerklärung BGBl. 1993 II, S. 1962).

Kuwait	Legalisation		
L			
Laos	Legalisation - z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Laos.		
Lesotho	Apostille	seit 04.10.1966	BGBI. 1972 II, S. 1466
Lettland	Apostille	seit 30.01.1996	BGBI. 1996 II, S. 223
Libanon	Legalisation - für deutsche Schul- und Hochschulzeugnisse zuvor Endbeglaubigung erforderlich.		
Libyen	Legalisation		
Liberia	Legalisation - z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Liberia.		<i>Haager Übereinkommen seit 8.2.1996, aber nicht im Ver- hältnis zu Deutschland</i> ⁸ BGBI. 2008 II, S. 224
Liechtenstein	Apostille	seit 17.09.1972	BGBI. 1972 II, S. 1466
Litauen	Apostille	seit 19.07.1997	BGBI. 1997 II, S. 1400
Luxemburg	Apostille	seit 03.06.1979	BGBI. 1979 II, S. 684
M			
Macao (China)	Apostille	seit 04.02.1969	BGBI. 1969 II, S. 120 ⁹
Madagaskar	Legalisation		
Malawi	Apostille	seit 02.12.1967	BGBI. 1968 II, S. 76
Malaysia	Legalisation		
Malediven	Legalisation		
Mali	Legalisation - für deutsche Urkunden zuvor Endbeglaubigung; aber keine Urkunden aus Mali		
Malta	Apostille	seit 02.03.1968	BGBI. 1968 II, S. 131
Marokko	Legalisation		
Marschallinseln	Apostille	seit 14.08.1992	BGBI. 1992 II, S. 948
Mauretanien	Legalisation		
Mauritius	Apostille	seit 12.03.1968	BGBI. 1970 II, S. 121
Mazedonien (FYROM)	Apostille	seit 17.09.1991	BGBI. 1994 II, S. 1191
Mexiko	Apostille	seit 14.08.1995	BGBI. 1995 II, S. 694
Republik Moldau	Legalisation		<i>Haager Übereinkommen seit 16.03.2007, aber nicht im Verhältnis zu Deutschland</i> ¹⁰ BGBI. 2008 II, S. 224
Monaco	Apostille	seit 31.12.2002	BGBI. 2003 II, S. 63
Mongolei	Legalisation -		<i>Haager Übereinkommen seit</i>

⁸ Deutschland, Belgien und die USA haben einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens eingelegt. Im Verhältnis zwischen Liberia und diesen Ländern genügt daher die Apostille nicht.

⁹ Das Übereinkommen trat mit dem Beitritt Portugals auch für Macao in Kraft. Es gilt auch nach der Übergabe Macaos an die Volksrepublik China fort.

¹⁰ Deutschland hat einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens eingelegt. Im Verhältnis zwischen Deutschland und der Republik Moldau ist damit weiterhin eine Legalisation erforderlich.

	z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus der Mongolei.		31.12.2009, aber nicht im Verhältnis zu Deutschland ¹¹ (noch nicht im BGBI.)
Montenegro	Apostille	seit der Unabhängigkeit (3.6.2006)	Notifikation Den Haag 30.1.2007 (für Jugoslawien vgl. BGBI. 1966 II, S. 106) BGBI. 2008 II, S. 224
Mozambik	Legalisation		
Myanmar (Birma)	Legalisation - für deutsche Urkunden zuvor Endbeglaubigung; z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Myanmar.		
N			
Namibia	Apostille	seit 30.01.2001	BGBI. 2001 II, S. 298
Nauru	Legalisation		
Nepal	Legalisation - für deutsche Urkunden zuvor Endbeglaubigung; z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Nepal.		
Neuseeland	Apostille	seit 22.11.2001	BGBI. 2002 II, S. 626
Nicaragua	Legalisation		
Niederlande	Apostille	seit 13.02.1966	BGBI. 1966 II, S. 106
Niger	Legalisation - z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus dem Niger.		
Nigeria	Legalisation - z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Nigeria.		
Niue	Apostille	seit 02.03.1999	BGBI. 1999 II, S. 142
Norwegen	Apostille	seit 29.07.1983	BGBI. 1983 II, S. 478
O			
<i>Obervolta sh. Burkina Faso</i>			
Oman	Legalisation		
Österreich	keinerlei Echtheitsnachweis erforderlich		Deutsch-österreichischer Beglaubigungsvertrag vom 21. Juni 1923 (RGBl. 1924 II, S. 61) (daneben auch Haager Abkommen seit 13.01.1968, BGBI. 1968 II, S. 76)
P			
Pakistan	Legalisation - z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Pakistan.		
Panama	Apostille	seit 04.08.1991	BGBI. 1991 II, S. 998
Papua Neuguinea	Legalisation		
Paraguay	Legalisation		
Peru	Legalisation	Beitritt zum Haager Abkommen zum	Einspruchsfrist läuft noch bis 30.09.2010

¹¹ Deutschland hat einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens eingelegt. Im Verhältnis zwischen Deutschland und der Mongolei ist damit weiterhin eine Legalisation erforderlich; ebenso im Verhältnis zu Belgien, Finnland, Griechenland und Österreich.

		01.08.2010	
Philippinen	Legalisation - z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus den Philippinen.		
Polen	Apostille ¹²	seit 14.08.2005	BGBI. 2006 II, S. 132
Portugal	Apostille	seit 04.02.1969	BGBI. 1969 II, S. 120
Puerto Rico	Apostille	seit 15.10.1981	sh. USA, BGBI. 1981 II, S. 903
R			
Ruanda	Legalisation - für deutsche Urkunden zuvor Endbeglaubigung; z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Ruanda.		
Rumänien	Apostille	seit 16.03.2001	BGBI. 2001 II, S. 801
Russland	Apostille	seit 31.05.1992	BGBI. 1992 II, S. 948
S			
Salomonen	Legalisation		
Samoa	Apostille	seit 13.09.1999	BGBI. 1999 II, S. 794
Sambia	Legalisation		
San Marino	Apostille	seit 13.02.1995	BGBI. 1995 II, S. 222
São Tome und Principe	Apostille	ab 13.09.2008	BGBI. 2009 II, S. 596
Saudi-Arabien	Legalisation - für deutsche Urkunden zuvor Endbeglaubigung.		
Schweden	Apostille	seit 01.05.1999	BGBI. 1999 II, S. 420
Schweiz	Apostille ¹³	seit 11.03.1973	BGBI. 1973 II, S. 176
Senegal	Legalisation		
Serbien	Apostille	seit 24.01.1965	BGBI. 1966 II, S. 106; BGBI. 2008 II, S. 224 (<i>Rechtsnachfolge</i>)
Seychellen	Apostille	seit 31.03.1979	BGBI. 1979 II, S. 417
Sierra Leone	Legalisation - z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Sierra Leone.		
Simbabwe	Legalisation		
Singapur	Legalisation		
Slowakei	Apostille	seit 18.02.2002	BGBI. 2002 II, S. 626
Slowenien	Apostille	seit 25.06.1991	BGBI. 1993 II, S. 1005
Somalia	Legalisation - für deutsche Urkunden zuvor Endbeglaubigung		
Spanien	Apostille	seit 25.09.1978	BGBI. 1978 II, S. 1330
Sudan	Legalisation - für deutsche Urkunden zuvor Endbeglaubigung.		
Südafrika	Apostille	seit 30.04.1995	BGBI. 1995 II, S. 326
Sri Lanka	Legalisation -		

¹² In der Weimarer Zeit schlossen Polen und das Deutsche Reich ein bilaterales Abkommen zur Befreiung vom Legalisationserfordernis ab (RGBl. 1925 II, 139). Das Abkommen wird aber infolge des Zweiten Weltkrieges und der damaligen Besetzung Polens durch Deutschland nicht mehr angewandt.

¹³ Der deutsch-schweizerische Vertrag über die Beglaubigung öffentlicher Urkunden vom 14. Februar 1907 (RGBl. 1907, S. 411) gilt nicht für notarielle Urkunden. Für notarielle Urkunden ist daher eine Apostille erforderlich.

	z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Sri Lanka.		
St. Kitts und Nevis	Apostille	seit 14.12.1994	BGBI. 1994 II, S. 3765
St. Lucia	Apostille	seit 31.07.2002	BGBI. 2002 II, S. 2503
St. Vincent und die Grenadinen	Apostille	seit 27.10.1979	BGBI. 2003 II, S. 698
Suriname	Apostille	seit 25.11.1975	BGBI. 1977 II, S. 593
Syrien	Legalisation - für deutsche Urkunden zuvor Endbeglaubigung.		
Swasiland	Apostille	seit 06.09.1968	BGBI. 1979 II, S. 417
T			
Tadschikistan	Legalisation - z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Tadschikistan.		
Taiwan (Republik China)	Legalisation		
Tansania	Legalisation		
Thailand	Legalisation - z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus <u>einigen Teilen</u> Thailands.		
Togo	Legalisation - für deutsche Urkunden zuvor Endbeglaubigung; z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Togo.		
Tonga	Apostille	seit 04.06.1970	BGBI. 1972 II, S. 254
Trinidad und Tobago	Apostille	seit 14.07.2000	BGBI. 2000 II, S. 34
Tschad	Legalisation		
Tschechische Republik	Apostille	seit 16.03.1999	BGBI. 1999 II, S. 142
Tunesien	Legalisation		
Türkei	Apostille	seit 29.09.1985	BGBI. 1985 II, S. 1108
Turkmenistan	Legalisation - z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Turkmenistan.		
U			
Uganda	Legalisation - z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Uganda.		
Ukraine	Legalisation		<i>Haager Übereinkommen seit 22.12.2003, aber nicht im Verhältnis zu Deutschland</i> ¹⁴ BGBI. 2008 II, S. 224
Ungarn	Apostille	seit 18.01.1973	BGBI. 1973 II, S. 65
Uruguay	Legalisation		
USA	Apostille	seit 15.10.1981	BGBI. 1981 II, S. 903

¹⁴ Deutschland und Belgien haben einen Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens eingelegt. Im Verhältnis zur Ukraine ist damit weiterhin eine Legalisation erforderlich (vgl. DNotI-Report 2004, 39). Belgien hat den Einspruch zwischenzeitlich zurückgezogen.

Usbekistan	Legalisation - z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Usbekistan.		
V			
Vanuatu	Apostille	seit 30.07.1980	Notifikation v. 01.08.2009; BGBI. 2009 II, S. 596
Venezuela	Apostille	seit 16.03.1999	BGBI. 1999 II, S. 142
Vereinigte Arabische Emirate	Legalisation		
<i>Vereinigtes Königreich sh. Großbritannien</i>			
<i>Vereinigte Staaten sh. USA</i>			
Vietnam	Legalisation - z.Z. legalisieren deutsche Auslandsvertretungen aber keine Urkunden aus Vietnam.		
W			
Weißrussland (Belarus)	Apostille	seit 31.05.1992	BGBI. 1993 II, S. 1005
Z			
Zentralafrikanische Republik	Legalisation		
Zypern	Apostille	seit 30.04.1973	BGBI. 1973 II, S. 391

D) Erläuterungen

I. Bilaterale Abkommen

Im Verhältnis zu folgenden europäischen Staaten bestehen **bilaterale Abkommen**, aufgrund derer **auch notarielle Urkunden** von jedem Echtheitsnachweis befreit sind:

Belgien

Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Königreich Belgien über die Befreiung öffentlicher Urkunden von der Legalisation vom 13. Mai 1975 (BGBl. 1980 II, S. 815).

Das Abkommen wird jedoch offenbar z.T. **in Belgien nicht anerkannt** (vgl. Zimmermann, in: Beck'sches Notar-Handbuch, 5. Aufl. 2009, Teil H Rn. 241). Es dürfte sich daher empfehlen, bei der Verwendung deutscher Urkunden in Belgien vorsichtshalber eine Apostille einzuholen. Umgekehrt ist hingegen für die Verwendung belgischer Urkunden in Deutschland keine Apostille erforderlich.

Dänemark

Deutsch-Dänisches Beglaubigungsabkommen vom 17. Juni 1936 (RGBl. 1936 II, S. 213)

Frankreich

Abkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Französischen Republik über die Befreiung öffentlicher Urkunden von der Legalisation vom 13. September 1971 (BGBl. 1974 II, S. 1100)

Italien

Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Italienischen Republik über den Verzicht auf die Legalisation von Urkunden vom 7. Juni 1969 (BGBl. 1974 II S. 1069)

Österreich

Deutsch-österreichischer Beglaubigungsvertrag vom 21. Juni 1923 (RGBl. 1924 II, S. 61)

Sonderfälle:

Griechenland

Das deutsch-griechisches Abkommen über die gegenseitige Rechtshilfe in Angelegenheiten des bürgerlichen und Handels-Rechts vom 11. Mai 1938 (RGBl. 1939, S. 848) stellt bestimmte **gerichtliche** und behördliche Urkunden von jeglichem Echtheitsnachweis frei (Landgericht oder höheres Gericht, oberste Verwaltungsbehörde, oberster Verwaltungsgerichtshof). Für Urkunden anderer Gerichte und Behörden sowie von **Notaren**, Grundbuchämtern etc. ist hingegen eine Überbeglaubigung durch den Präsidenten des jeweiligen Gerichtshofs erster Instanz in Griechenland (bzw. für deutsche Urkunden Überbeglaubigung durch den Landgerichtspräsidenten) erforderlich (wobei in der Praxis statt dessen eine Apostille verwendet wird).

Polen

In der Weimarer Zeit schlossen Polen und das Deutsche Reich ein bilaterales Abkommen zur Befreiung vom Legalisationserfordernis ab (RGBl. 1925 II, 139). Das Abkommen wird aber infolge des Zweiten Weltkrieges und der damaligen Besetzung Polens durch Deutschland **nicht mehr angewandt**.

Schweiz

Der deutsch-schweizerische Vertrag über die Beglaubigung öffentlicher Urkunden vom 14. Februar 1907 (RGBl. 1907, S. 411) **gilt nicht für notarielle Urkunden**. Für notarielle Urkunden ist daher eine Apostille erforderlich.

II. Apostille

Haager Übereinkommen zur Befreiung ausländischer öffentlicher Urkunden von der Legalisation vom 5. Oktober 1961 (BGBl. 1965 II, S. 876)

1. Für welche Länder genügt eine Apostille?

Im Verhältnis zu den Vertragsstaaten des Haager Übereinkommens zur Befreiung ausländischer öffentlicher Urkunden von der Legalisation vom 5. Oktober 1961 (BGBl. 1965 II, S. 876) genügt eine **Apostille** sowohl für die Anerkennung ausländischer Urkunden aus dem betreffenden Staat in Deutschland wie umgekehrt für die Anerkennung deutscher Urkunden im betreffenden Staat.

Ausgenommen sind jedoch die Staaten, denen gegenüber Deutschland einen **Einspruch nach Art. 12 Abs. 2 des Abkommens** eingelegt hat. Insoweit ist jedenfalls für die Anerkennung von Urkunden aus dem betreffenden Staat in Deutschland weiterhin eine Legalisation erforderlich (und für den umgekehrten Fall der Verwendung deutscher Urkunden im betreffenden Staat wohl auch erforderlich oder doch zumindest zu empfehlen).

Eine laufend aktualisierte Liste aller Beitrittsstaaten (und der erklärten Einsprüche) findet sich auch auf der Homepage der Haager Konferenz für Internationales Privatrecht:

http://www.hcch.net/index_de.php?act=conventions.status&cid=41

2. Erteilung der Apostille durch den Landgerichtspräsidenten

Die Apostille für notarielle deutsche Urkunden ist beim Landgerichtspräsidenten zu beantragen. Sie wird nach einem im Haager Übereinkommen vorgegebenen Muster erteilt.

3. Zuständige Behörde im Ausland

Welche Behörde in einem ausländischen Staat die Apostille erteilt, kann auf der Homepage der Haager Konvention eingesehen werden:

http://www.hcch.net/index_de.php?act=conventions.authorities&cid=41

(Einstiegsseite in Deutsch, Folgeseiten ev. noch auf Englisch)

III. Legalisation

1. Für welche Länder ist eine Legalisation erforderlich?

Für Urkunden aus den **übrigen Ländern** ist grundsätzlich eine Legalisation erforderlich. Die Legalisation erfolgt für Urkunden aus dem betreffenden Staat durch die dortige deutsche Botschaft.

2. Länder, in denen die deutsche Vertretung keine Legalisation vornimmt

Für diverse Länder stellten die deutschen Auslandsvertretungen aber die Legalisation bis auf weiteres ein, da dort die Voraussetzungen für die Legalisation nicht gegeben sind. Die entsprechende Liste findet sich - jeweils aktualisiert - auf der Homepage des Auswärtigen Amtes:

<http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Infoservice/FAQ/BeglaubigungLegalisation/14-Ablehnung-ausl.html>

Die dortigen deutschen Konsularbeamten können jedoch im Rahmen der **Amtshilfe** für deutsche Behörden im Einzelfall überprüfen lassen, ob der bescheinigte Sachverhalt zutrifft und hierdurch die Entscheidung der Inlandsbehörde über den Beweiswert der Urkunden in Deutschland erleichtern.

Deutsche Behörden oder Gerichte, die Urkunden aus einem Land benötigen, für das das Legalisationsverfahren eingestellt wurde, können eine solche Überprüfung verlangen. Dazu muss die betreffende deutsche Inlandsbehörde ein **Amtshilfeersuchen** an die zuständige deutsche Auslandsvertretung richten. Sie muss die ausländische Urkunde im Original beifügen, konkrete Fragen stellen oder um Globalüberprüfung ersuchen, und im Verhältnis zur Auslandsvertretung die Übernahme der dabei entstehenden Auslagen zusagen (wobei die Inlandsbehörde ihrerseits diese Auslagen dem Antragsteller in Rechnung stellen kann).

Die Auslagen entstehen dadurch, dass die deutschen Auslandsvertretungen die gewünschten Überprüfungen nicht ausschließlich mit eigenem Personal durchführen können, sondern sich regelmäßig auch auf die Erkundigungen von Vertrauensanwälten und sonstigen Vertrauenspersonen stützen müssen. Je nach Zeitaufwand der Prüfung sind Auslagen zu erstatten, die sich **auf mehrere hundert Euro** belaufen können. Die inländischen Behörden können zur Übermittlung ihrer Amtshilfeersuchen an die deutsche Auslandsvertretung den amtlichen Kurierweg des Auswärtigen Amtes mitbenutzen. Privatpersonen können diesen Kurierweg hingegen nicht in Anspruch nehmen.

Einzelheiten zum Prüfverfahren können den Merkblättern der zuständigen deutschen Auslandsvertretung entnommen werden.

<http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Infoservice/FAQ/BeglaubigungLegalisation/15-WasTun-ausl.html>

3. Verwendung deutscher Urkunden im Ausland

Die Einstellung der Legalisation durch die betreffende deutsche Auslandsvertretung berührt nicht die Verwendung deutscher Urkunden im betreffenden Staat. Hierfür erfolgt weiterhin eine Legalisation; dies genügt auch als Echtheitsnachweis in den betreffenden Staaten.

4. Durchführung der Legalisation durch Vertretung des jeweiligen Verwendungsstaates

Die Legalisation erfolgt durch die **Auslandsvertretung** des Staates, in dem die Urkunde verwendet werden soll.

- Erforderlich ist zunächst eine **Vorbeglaubigung** durch den jeweiligen **Landgerichtspräsidenten**.
- Folgende Staaten verlangen für die Legalisation deutscher Urkunden zusätzlich zur Vorbeglaubigung auch noch eine sogenannte **Endbeglaubigung** durch das Auswärtige Amt:
 - Bahrain, Bangladesh, VR China,
 - Irak, Iran (außer für Hochschulzeugnisse), Jordanien,
 - Kambodscha, Libanon (nur für Schul- und Ausbildungsnachweise),
 - Mali, Myanmar, Nepal, Ruanda,
 - Saudi-Arabien, Somalia, Sudan, Syrien, Togo.

Das Auswärtige Amt hat die Aufgabe der Endbeglaubigung deutscher Urkunden auf das **Bundesverwaltungsamt** übertragen:

Bundesverwaltungsamt
Referat II B4
50728 Köln

(Tel.: 018 88 - 358 - 5025/5008)

Verbindliche Auskünfte zu den Voraussetzungen einer Legalisation und den Gebühren erhalten Sie von der für die Legalisation zuständigen ausländischen Vertretung in Deutschland.

<http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Infoservice/FAQ/BeglaubigungLegalisation/06-Legalisation.html>